

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1899

49 (27.4.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-622745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-622745)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Anzeigen kosten die einseitige Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pfg für anwärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Herrn. Müller in Bremen, Hasenhein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, A. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, S. Bard und Comp. in Halle a. S., C. L. Dande und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

Nr. 49.

Elsfleth, Donnerstag, den 27. April.

1899.

Tages-Beiger.

(27. April.)

☉-Aufgang: 5 Uhr 06 Minuten.

☾-Untergang: 7 Uhr 45 Minuten.

Hochwasser:

3 Uhr 44 Min. Vm. — 4 Uhr 02 Min. Nm.

Amerikanische Renommee und deutsche Nervosität.

Der Capitain eines Schiffes, welches unter Deweys Oberleitung bei Manila hat die spanischen Holzflößen mit in Brand schießen helfen, ist nach Newyork zurückgekehrt und ist dort unverdientermaßen als unübertrefflicher Held gefeiert worden. Das hat ihn ermutigt, in der Weinlaune Dinge auszusplandern, die ihm offenbar nur seine überhöhte Phantasie vorgespiegelt hat. In seinen Auslassungen spielen die Führer der deutschen Schiffe vor Manila eine stägliche Rolle. Ueberdies soll Coghlan, so heißt der neueste Held, ein Couplet „Ich und Gott“ voller Schwärmungen auf den deutschen Kaiser zum Vortrag gebracht haben.

Ist diese durch das Kabel nach Europa übermittelte Darstellung des Thatbestandes richtig, so muß man sagen: der Mann hat offenbar des Guten zu viel gethan. Die leichten Erfolge der Amerikaner über die Spanier haben ohnehin die amerikanische Eitelkeit aufgestachelt, so daß die Chauvinisten drüben meinen, der ganzen Welt militärisch überlegen zu sein. Hat doch ein Senator ganz ungeniert erklärt: „Den Spaniern haben wir die Hosen stramm gezogen, jetzt kommt Deutschland an die Reihe!“

Es ist nun einer großen Nation, deren kriegerische Tüchtigkeit außer Zweifel ist, unwürdig, sich über derartige Frohschaufelereien aufzuregen. Sie sind weder ernstlich gemeint, noch liegt auch nur die Möglichkeit vor, sie in Thaten umzusetzen! Wozu also die Aufregung, wie sie sich leider anlässlich des neuesten „Zwischenfalls“ eines nur zu großen Theils der reichsdeutschen Presse bemächtigt hat.

Wie der Londoner „Globe“ aus Newyork meldet, ist der Unmuth der dortigen officiellen Kreise über Coghlan's Aeußerungen sehr stark. Staatssecretär Long ermahnte den Präsidenten, Coghlan strenger zu bestrafen als durch bloßen Verweis und Suspension von Beförderung. Long hat über den Coghlan-Zwischenfall ausführlich an Dewey geklopelt und erwartet Kabelantwort von demselben. Es heißt, Mac Kinley habe sich dahin entschieden, daß die deutsche Regierung weitgehende Ent-

schuldigungen erhalten solle. Die amerikanischen Blätter besprechen den Fall verschieden. Coghlan's Indiscretion wird allerorts bedauert, aber die leitenden Blätter drücken keine heftige Mißbilligung aus. Es sei zu hoffen, daß sein Gedächtniß mangelhaft und daß die freie Version, die er von Deweys Botschaft gegeben, eine grobe und ungenaue Wiedergabe von dessen Worten sei. Der Londoner „Globe“ bringt einen äußerst vernünftigen Artikel über den Vorfall. Bis vor kurzem sei England die Zielscheibe der grenzenlos zügellosen amerikanischen Reden gewesen. Die continentalen Nationen würden so etwas nicht dulden. Die Disciplin auf dem amerikanischen Kriegsschiff mache englische Seeofficiere schauern. Falls Amerika eine Rolle in der civilisirten Welt spielen sollte, müsse es erst seinen Beamten Disciplin beibringen.

Eine fernere Rabeldehse meldet, Coghlan's Beförderung, die schon beschlossen war, ist wieder rückgängig gemacht worden, wie sich denn der edle Capitain sogleich nach Bekanntwerden dessen, was seine lose Zunge angerichtet hatte, auf sein Schiff verfügen mußte. Die leitenden Kreise Amerikas haben also alles gethan, was in ihren Kräften stand, um den zweifellos höchst ungünstigen Eindruck, den Coghlan's bekannt gewordenen Aeußerungen in Deutschland hervorgerufen mußten, nach Möglichkeit abzuschwächen.

Erkreulicherweise wird nach den Versicherungen der „Köln. Ztg.“ in unfern amtlichen Kreisen dem Zwischenfall genau die Bedeutung beigemessen, die er verdient; die Auslassungen eines bis dicht an die Grenze der Unzurechnungsfähigkeit betrunkenen Officiers könnten in Deutschland keinen Eindruck machen. Wenn Jemand Anlaß habe, sich sehr peinlich dadurch berührt zu fühlen, seien es höchstens die Kameraden des Capitains, namentlich Admiral Dewey. Ersterem könne es nicht gleichgültig sein, ob der gute Ruf der amerikanischen Kriegsmarine durch Zutagetreten solcher Taktlosigkeit geschädigt werde; Dewey aber müsse höchst unangenehm berührt sein, daß ein Officier, der erst kürzlich unter seinem Befehl gestanden, so wenig Selbstbeherrschung besitze, daß er dem ehemaligen Befehlshaber ein Verhalten unternehme, das ihn als vollenbeten Dramarbas hinstellt.

Hundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird am Freitag, von Karlsruhe kommend, dem schwedischen Königspaar in Wiesbaden einen Besuch abstatten. (König Oskar weilt dort seiner Kur wegen.)

In Wien wird versichert, daß Kaiser Wilhelm zur Enthüllung des Denkmals des Erzherzogs Albrecht am Pfingstsonntag, 21. Mai, nach dort kommen werde.

Fächer sprechen. Ich darf doch hoffen, daß unsere Bekanntheit nicht mit dem Fächer endigen wird?“

„D nein! — Wenigstens, wenn Sie wünschen —“

„Ich wünsche es auf das Dringendste, mein Fräulein. Aber dürfte ich Sie nicht bitten, mir Ihren Namen zu nennen?“

„Ich heiße Eve Doré.“

„Eve Doré“, wiederholte Fritz von Harling, als ob ihm der Name besonders süß und lieblich klinge.

„Meine Eltern stammen aus der französischen Schweiz und Tante Theresie, bei der ich jetzt wohne, gleichfalls.“

„Sie sind also eine kleine Ausländerin?“

„Und Sie — wollen Sie mir nun Ihren Namen nennen?“ und dabei blickte Euchen fragend zu dem jungen Manne auf.

„Ja. Mein Name ist Harling.“

„Harling!“ wiederholte das Mädchen und erblachte plötzlich.

„Gefällt Ihnen der Name nicht?“ fragte Fritz, sie etwas überrascht ansehend. „Ja, ich erfreue mich des Namens Fritz von Harling.“

„Rein — aber — doch nicht“, flammelte Euchen, „der Sohn — des Herrn Baron Wilhelm von Harling — unmöglich doch?“

„Mein Vater ist der Baron Wilhelm von Harling.“

Prinz-Regent Luitpold und der König von Rumänien werden zu dieser Feier gleichfalls erwartet.

Ueber die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern im Etatsjahre 1898 liegt der vorläufige Ausweis nunmehr vor. Sie hat insgesammt 779,5 Mill. oder 48,1 Mill. mehr als im vorhergegangenen Jahre betragen. Gegenüber dem Etatsanschlag hat die Wirklichkeit ein Mehr von 78 Mill. ergeben.

Staatssecretär v. Boddielstki hat in Bezug auf den schriftlichen Verkehr zwischen Post und Publikum an die Oberpostdirectionen eine bemerkenswerthe Anordnungsverfügung erlassen. Die Verfügung hat, wie wir hören, folgenden Wortlaut: „Eingaben des Publikums sind mit möglichster Beschleunigung zu behandeln. Soweit sie zur Erledigung bei der bethetigten Verwaltungsveranstaltung geeignet erscheinen, sind sie an diese abzugeben; der Absender der Eingabe ist hiervon zu benachrichtigen. Falls die Erledigung bei der Oberpostdirection erfolgt und voraussichtlich nicht binnen acht Tagen geschehen kann, ist ein Vorbescheid zu erteilen.“

Wie es heißt, soll im Nachtragsetat auch ein Betrag ausgeworfen sein, um die Erforschung römischer Alterthümer auf deutschem Boden einer systematischen Leitung zu unterwerfen. Die römische Alterthums-Erforschung in Deutschland wird von zahlreichen einzelnen Sachverständigen und localen Vereinen gefördert. Es wird sich deshalb nur darum handeln können, für die sehr erspriehliche Vereinthätigkeit eine Art einheitlicher Leitung zu schaffen, welche das Material sammelt, sichtet und für die gesammte Alterthumsforschung wissenschaftlich nutzbar macht.

Die bayrische Regierung beabsichtigt eine vollständig neue Organisation des Gerichtsvollzieherinstituts, das verstaatlicht werden soll. Die Gerichtsvollzieher und ihre Beamten sollen in die Kategorie der statutenmäßigen Beamten übergeführt werden. Eine entsprechende Vorlage wird nächsten dem Landtage zugehen.

In Klautschou ist ein Gouvernementsrath gebildet worden, dem die Berathung des Gouverneurs in Angelegenheiten obliegt, die für die Colonie im Allgemeinen von Bedeutung sind, sowie auch in sonstigen wichtigen Angelegenheiten. Er besteht aus dem Commisar des 3. Seebataillons, dem stellvertretenden Civilcommissar, dem Intendanten, dem Chirurgen, dem Hasenbaudirector und dem Hafencapitain.

Ungarn. Zum Schutz der Singvögel hat der Tiroler Landtag im vorigen Jahre mit vieler Umsticht ein Gesetz ausgearbeitet, wonach der Fang und das Töden nistlicher Vögel überhaupt und zwar in ganz Tirol strengstens verboten wird. Dieses Gesetz hat die kaiserliche Zustimmung nicht erhalten.

„Der oben in der Behrenstraße wohnt?“ fragte Euchen athemlos.

„Ja, wir wohnen in der Behrenstraße nahe der Wilhelmstraße“, antwortete Fritz von Harling, im höchsten Maße erstaunt über die unverkennbare Verwirrung und Aufregung des jungen Mädchens. „Kennen Sie etwa meinen Vater?“

Euchen erwiderte nichts; sie erblachte und erröthete abwechselnd und blickte dabei Fritz von Harling mit einem leuchtenden Ausdruck inniger Theilnahme und höchster Bewunderung, die sie beinahe ganz zu überwältigen schien.

„Ich — ich denke, ich muß jetzt nach Hause“, flüsterte sie dann einige Secunden später beinahe unhörbar. „Bitte, wollen Sie mir eine Droschke besorgen — ich — ich fühle mich so angegriffen.“

Sie sah dabei so blaß aus, daß Fritz ernsthafte Sorge um sie empfand und ihr antwortete:

„Ich fürchte, Sie sind nicht ganz wohl; ich werde eine Droschke nehmen — ich werde Sie nach Hause bringen.“

Er rief eine Droschke, aber Euchen wollte ihm nicht gestatten, sie zu begleiten. Sie gab die Adresse — noch immer in jenem kaum verständlichen Flüstern — die Nummer des Hauses in der Rosenthalerstraße, wo sich der Schlächterladen von Lukas Schmidt befand. Fritz

Nach dem Sturme.

Roman von D. Russell.

(23. Fortsetzung.) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

So gingen denn Fritz von Harling und Eve Doré zusammen weiter und plauderten und lachten und spielten am Rande jenes lockenden, gefährlichen Stromes, auf dem unser Leben dem Glücke oder der Verzweiflung entgegengetragen wird. Aber es sind Momente des höchsten Entzückens, die wir an seinen blüthenreichen Ufern verbringen, ehe wir uns ihm völlig anvertrauen, und diese Beiden, wie sie so dem Flusse, den so Viele vor ihnen schon gewandert, zum Strome der Leidenschaft hinunterfolgten, vergaßen Alles und empfanden nichts Anderes mehr als die feurigen Triebe ihrer Jugend und das betelnde Entzücken ihrer Liebe. Sie vergaßen sogar den Fächer, der doch zum Vorwande ihrer Wiederbegegnung gedient hatte, bis Euchen sich plötzlich mit heftigem Erröthen desselben erinnerte.

„D, der Fächer!“ rief sie und erhob ihre Hand, in der sie das kleine Packer trug.

„Ich hatte ihn ganz vergessen“, meinte Fritz von Harling lächelnd.

„Daß ich aber auch nicht eher daran dachte“, flammelte Euchen verlegen.

„Nun, wir werden nachher schon noch über den

* **Rußland.** Die Fertigstellung der vom Kriegsministerium beschlossenen Umwandlung der Artillerie wird ausschließlich von russischen Fabriken vollzogen werden; kein einziges Stück wird aus dem Auslande bezogen. Man glaubt, daß die vollständige Umwandlung aller Kanonen und Gewehre in Schnellfeuer-Systeme innerhalb von drei Jahren beendet sein wird.

* **Spanien.** Die Wahlen zum Senat haben ohne Zwischenfall stattgefunden. Der Polizei in Barcelona gelang es angeblich, ein carlistisches Complot zu vereiteln. Es wurden fünf Personen, darunter ein angeblicher Brigade-General, festgenommen. 40 alte Gewehre wurden beschlagnahmt. In der Gegend von Barcelona herrscht vollständige Ruhe. Voraussichtlich ist es mit dem Complot nicht weit her. Indessen soll der Kreuzer „Temerario“ an der Nordküste Spaniens kreuzen, um eine Landung von Waffen durch die Carlisten zu verhindern.

* **Frankreich.** Die vielerörterte Vernehmung des Capitains Freyhäcker vor dem Cassationshof hat am Montag stattgefunden. Die Verhandlung geschah „in geheimer Sitzung“, was ja erfahrungsgemäß nicht ausschließt, daß die Aussagen trotzdem an die Öffentlichkeit gelangen können.

* **Veroude und Marcel Habert** haben an die Anklageammer eine Denkschrift gerichtet, die bezweckt, darzulegen, daß sie vor einen Staatsgerichtshof gestellt werden müssen, weil sie es unternommen haben, die Regierungsform abzuändern. (Es genügt doch, gegen sie den Paragraphen von „groben Unfug“ anzuwenden.)

* **Belgien.** Die Lage im Streikrevier ist schlimm; die Gesamtzahl der Streikenden beträgt 70 000; die Erregung der Arbeitermassen nimmt zu; die gesammte Garnison ist in Bereitschaft gehalten, da Unruhen befürchtet werden. Bisher haben sieben Eisenwerke wegen Kohlenmangel den Betrieb eingestellt.

* **Mien.** Eine amerikanische Depesche aus Manila gesteht zögernd und verschleierns ein, daß die Amerikaner dort abermals eine Schlappe erlitten haben. Zwei höhere Officiere, sowie acht Mann sind gefallen und etwa dreißig verwundet worden.

* Um den verheerenden Ueberschwemmungen des Selben Flusses in China ein Ende zu machen, weist ein kaiserlicher Erlaß das Revenueamt an, 400 000 Taëls zur Beschaffung des Materials für die Arbeiten am Selben Flusse und 600 000 Taëls für die Kosten zur Errichtung von Dämmen an den wichtigsten Stellen desselben zur Verfügung zu stellen. Außerdem sollen die Schatzämter des Reiches eine Zahlung von zwei Millionen zur Verfertigung der Flußmündung leisten. Der Erlaß befehlt den Vickönigen und Gouverneuren der Provinzen, ihr Aeußerstes zu thun, um das Geld aufzubringen und beauftragt den Gouverneur von Schantung, sofort die Aufsicht über die Arbeiten zu übernehmen.

Locales und Provinzielles.

* **Glücksfeld,** 26. April. Die zweite Aufführung des Singercins findet nunmehr am Sonntag, den 30. April, im Hotel „Fürst Bismarck“ statt.

* Das diesjährige Sängeresfest der vereinigten Liedertafeln von Altenhütten, Bardenfleth, Berne, Glücksfeld und Hude, das ausden 2. Juli festgesetzt war, findet nun bestimmt am Sonntag, den 16. Juli in Berne statt. Die vom Dirigenten des festgebenden Vereins vorzunehmende Probe der Chorklieder hat bei den einzelnen Vereinen schon begonnen.

Siebzehntes Capitel.

Der Ball bei General von Trenk.

Es läßt sich nicht leugnen, daß Fritz von Harling sich sehr albern vorkam, als er sich so plötzlich von Ewchen verlassen fand. Sie war so unerwartet und in so auffälliger, unbegreiflicher Weise davon geeilt, daß der junge Mann anfangs dachte, er müßte sie irgendwie unabsichtlich beleidigt haben; aber dann erinnerte er sich ihrer Ueberraschung und der schnellen Verwandlung ihres ganzen Wesens, die sich zeigte, als sie den Namen seines Vaters hörte. Aber was konnte sie von seinem Vater wissen? fragte sich Fritz verwundert. Dann kam ihm ein Gedanke, der seine Eitelkeit etwas peinlich verletzte. Hatte das arme Kind sich etwa durch seine Civilkleidung zu dem Gedanken verleiten lassen, er gebörte einer annähernd gleichen Gesellschaftsclasse an wie sie selber, so daß dann die Entdeckung, er wäre

* Herrn Amtshauptmann Huchting ist Allerhöchst ein sechswochenlicher Urlaub bewilligt worden.

* Zu Ehren des zum 1. Mai nach Ellwörden versetzten Herrn Amtssacuar Schreier fand am Dienstag Nachmittag in Leveneg Hotel in Berne ein Abschiedsessen statt, an welchem Herr Amtshauptmann Huchting und einige Herren Gemeindevorsteher des Stedingerlandes theilnahmen.

* Herr Hauptlehrer Romien in Neuenfelde hat dieser Tage die Stätte seiner langjährigen segensreichen Wirkksamkeit verlassen und ist nach Oldenburg gezogen, um dort, hoffentlich noch viele Jahre, die wohlverdiente Ruhe genießen zu können.

* Das Verbandsfest des Stadlander Turnverbandes findet am Sonntag, den 4. Juni in Neustadt statt.

(V. Kreis der Deutschen Turnerschaft.) Nachdem die diesjährige statistische Erhebung beendet ist, wird das Ergebnis derselben in diesen Tagen allen Vereinen zugestellt werden. Der ausführlichen, ganz ins Einzelne gehenden Zusammenstellung entnehmen wir das Folgende. Der 5. Turnkreis umfaßt die Gebiete zwischen Ems, Weser und Oese, also Oldenburg, Bremen und den größten Theil der Provinz Hannover; er zerfällt in fünf Gauen, den Bremer Gau, den Oldenburger Gau, den ostfriesischen Gau, den Dsnabrücker Gau und den Gau „Wesermündung“. Zum Kreise gehören nach der neuesten Zählung 155 Vereine, gegen 141 im Vorjahre; die Zahl der Mitglieder beträgt 16 095, von denen 7 798 an dem Turnen sich theilnehmen. Der Bremer Gau hat 59 Vereine, 5 833 Mitglieder und 3 143 Turner, der Oldenburger Gau 49 Vereine, 4 775 Mitglieder, 2 189 Turner, der Dsnabrücker Gau 21 Vereine, 1 958 Mitglieder, 939 Turner, der Gau „Wesermündung“ 16 Vereine, 1 983 Mitglieder, 995 Turner, der Ostfriesische Gau 10 Vereine, 1 544 Mitglieder, 532 Turner. Die Zahl der Vereine ist im Kreise um 11 gestiegen, die der Mitglieder um 1357. Neu hinzugekommen sind die Vereine zu Arsten, Bardenfleth, Büden bei Hoya, Buhave, Curhauen, Eckwarden, Geestemünde (Seb.), Hude, Liebenau, Lüßum, Neuenburg, Rothenfeld, Scheepel und Stotel. Nicht zur Deutschen Turnerschaft gehören die Turnvereine zu Boffsum, Bruchhausen, „Glashütte“ bei Nienburg, Norderney, Norden, Schönebeck, Schiffdorf, Wilsen, „Gut Heil“ in Wulsdorf und die an mehreren Orten gegründeten Arbeiterturnvereine. — Neben den Männerabtheilungen, in denen die Turnvereine ihre Hauptarbeit entfalten, bestehen 22 Frauenabtheilungen mit 1 061 Turnerinnen. Von den 155 Vereinen verfügen nur 21 über eigene Turnhallen, 30 benutzen Schul- oder Gemeinbeturhallen, während die übrigen 104 gemietete Säle benutzen. — Die Höhe der Gau- und Kreissteuer beträgt im Oldenburger Gau pro Kopf 17, im Bremer Gau 18, in den übrigen 25 Pfennig; der Gau „Wesermündung“ bezahlt auch Reisekosten für den Besuch der gemeinsamen Vorturnerstunden. — Am 14. Mai d. J. wird in Oldenburg ein Turntag abgehalten werden, für den eine reichhaltige Tagesordnung aufgestellt ist. Wir heben nur hervor: Turnfestordnung für den Kreis, Neudruck des Grundgesetzes, Gründung einer Anfallcasse, Benützung der Tagespresse. Jeder Verein ist berechtigt, auf je 50 Mitglieder einen Abgeordneten zu wählen, ein Ueberschuß von 25 wird für voll gerechnet.

(Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.) Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und noch der Versicherungssumme

größten unter den deutschen Anstalten dieser Art, sind auch im Jahre 1898 wieder recht günstig gewesen. Neue Todesfallversicherungen — schließlich auf Lebenszeit oder mit Abführung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43 282 500 M. abgeschlossen; es ist dies der höchste Jahreszugang seit Bestehen der Bank. Insgesamt waren Ende vorigen Jahres 90 909 Personen mit 752 871 800 M. versichert. Die thatsächliche Sterbefallausgabe von 13 311 420 M. blieb um 2 704 484 M. hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Der reine Jahresüberschuß stellt sich auf 8 787 627 M. und ist ebenfalls der höchste, den die Bank bisher erreicht hat. Zu diesem Ergebnis hat neben dem Gewinn aus unterrechnungsmäßiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsbetrag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 5,06% der Jahreserinnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 240 980 029 M., worunter sich die als Sicherheitsfonds zurückgestellten Ueberschüsse der letzten Jahre mit 88 339 286 M. befinden. Hiervon kommt gemäß den Bestimmungen der Bankverfassung im Jahre 1899 eine Dividende von 8 376 230 M. zur Ausheilung, an welcher die einzelnen Bankmitglieder je nach Art und Alter ihrer Versicherung mit 30 bis 137% der im Jahre 1894 eingezahlten Jahres-Normalprämie theilnehmen. Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 70jährigen Wirkksamkeit bereits 328 Millionen Mark an fällig gemordenen Versicherungssummen ausgezahlt und 166 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

* **Brake.** Der Braker Schützenverein kann in diesem Jahre sein 50. Schützenfest begehen. Bisher hatte man das Jahr 1851 als das Jahr der Gründung angesehen, weil aus diesem Jahre die ersten gedruckten Satzungen vorliegen, auch die Fahne damals geweiht worden ist; vor einigen Tagen sind nun aber alte Schriftstücke aufgefunden worden, laut denen der Verein schon 1848 gegründet worden ist. Das erste Schützenfest ist aber erst 1849 gefeiert worden, so daß man mit der Jubelfeier noch nicht zu spät kommt. Der Verein ist damals von 22 Männern gegründet worden, von denen jetzt aber keiner mehr am Leben ist, außer etwa, wie jemand meinte, der Dr. Fjörde, der vor langen Jahren schon Brake verlassen hat. Den Gründern hörten unter Andern an unker früherer Bürgermeister Müller, Consul Clausen, Kaufmann Tobias u. — Man beachtliche zuerst, die Jubelfeier besonders zu begehen; da aber alle Sonntage, bis in den August hinein, in weitem Umkreise mit Schützenfesten belegt sind, so hat man in der Veranmlung am Sonntag beschlossen, die Jubelfeier zusammen mit dem Schützenfeste am 18. und 19. Juni zu begehen. (Wd.)

* **Wadenfischen.** Der folgende ergötzliche Vorfall verdient der Öffentlichkeit übergeben zu werden: Einer unserer biederen Handwerksmeister, welcher am letzten Sonnabend zur Theilnahme an der in der landwirthschaftlichen Halle stattfindenden Controlversammlung verpflichtet war und der, in seinem Laden stehend, genannte Halle vor Augen und die Töne der unvermeidlichen Dohorgel, zu der Veranmlung einladend, vor dem Trommelfell hatte, — vergißt die Theilnahme an der Controlversammlung! Für diese Leistung wurden unsern braven Meister zwei Wege entpflanz, wovon einen zu bestreiten er sich in Wäde entschließen mußte, nämlich entweder die immer gefährdeten 48 Stunden Mittel für unentschuldigtes Fehlen bei der Controlversammlung an-

der Sohn des reichen, vornehmen Barons von Harling, sie aufs höchste erschreckte und beunruhigte?

Schließlich hatte Fritz sich selber eingeredet, daß das dumme kleine Mädchen nur aus diesem Grunde sich so seltsam benommen haben konnte.

„Vielleicht hat sie Recht,“ dachte er dabei; „aber trotzdem hätte sie sich nicht so zu beilen brauchen — und sie ist so lächerlich hübsch, so wunderbar reizend — die kleine Hexe; ich wünschte, ich hätte sie nie gesehen!“

Und wäre Fritz weise gewesen, so würde er sich nicht darum bemüht haben, ihr wieder zu begegnen. Er mußte das recht gut und achtete die Beweggründe des jungen Mädchens, über die er jetzt im Klaren zu sein glaubte; aber trotzdem konnte er sich nicht entschließen, auf das Wiedersehen dieses süßen Gesichtchens, welches seine Phantasie so lebhaft erregt hatte, ein für alle Mal zu verzichten.

So oft sein Dienst es ihm erlaubte, warf er sich in Civil und ging in der Rosenthalerstraße auf der dem Schmid'schen Laden gegenüberliegenden Seite auf und ab; aber er blickte stets vergebens zu den Fenstern im ersten Stock empor. Die Gardinen rührten sich nicht; seine schlank Gestalt schien hinter ihnen verborgen zu sein. Sie blickte also nicht nach ihm aus, dachte Fritz, ernstlich beleidigt, und vielleicht reizte diese Bernach-

lassigung seine persönliche Eitelkeit so sehr, daß er sich dahin entschied, die Sache nicht ruhen zu lassen, obgleich er recht gut wußte, daß die weitere Entwicklung Gesahren in sich bergen konnte.

Als er wieder einmal vergebens in der Rosenthalerstraße auf und ab gelaufen war, rief er die erste Droschke an und fuhr nach den Linden, um sich durch ein gutes Frühstück etwas zu trösten. Nach demselben, bald nach zwei Uhr, machte er dann einen kleinen Spaziergang im Thiergarten, noch immer verfolgt von dem süßesten Gesicht, welches, wie er fest glaubte, seine Augen je erblickt hatten oder erblicken würden. In der Siegesallee saßen zahlreiche Equipagen, und darunter erkannte er auch die seines Vaters, in der seine schöne junge Stiefmutter allein saß.

Allein, mit einer Wolke auf ihrer Stirn und einem unbestimmten Empfinden des Ueberdrußes, des Jorues und der Reue in ihrem Herzen. Lucie hatte jetzt Alles, was zu erwarten sie nur irgend berechtigt gewesen war, als sie den Baron von Harling heirathete; aber seit der Stunde, in der sie hörte, daß ihr einstiger Geliebter noch unter den Lebenden weilt, erschien ihr das schreckliche Opfer, welches sie gebracht hatte, in seiner wahren und abstoßendsten Gestalt.

Wäre ihr Gemahl ein anderer Mann gewesen, sagte Lucie zu sich selber, so würde sie wenigstens verlust-

treten oder am Montag Morgen bei der gleichen Versammlung in Nordenham zu erscheinen. Selbstverständlich wählte unser Biedermann das letztere und kleinere der beiden Uebel.

Hude, 23. April. In dem Stallgebäude des Schuhmachermeysters Voigt brach heute Nachmittag um 1/2 Uhr auf bisher nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. Von einigen rasch hinzu geeilten Nachbarn und einer Anzahl fremder Turner wurde in sehr zweckmäßiger Weise der Brand vom Dache des Wohnhauses aus angegriffen, so daß er glücklicher Weise auf seinen Herd beschränkt werden konnte, doch ist der Stall vollständig ausgebrannt. Voigt hat gegen Feuergefährlichkeit; der Schaden ist, da auch das ganze Wohnhaus ausgetümt wurde, nicht unbedeutend. Die mit anzuerkennender Hinglichkeit zur Stelle geschaffte Gemeindefeuertruppe trat nicht in Thätigkeit, da weitere Gefahren ausgeschlossen waren und die Herbeischaffung genügenden Wassers Schwierigkeiten begegnete.

Hude, 25. April. Eine Gustav-Adolf-Feier soll am Sonntag, den 14. Mai in der hiesigen Kirche abgehalten werden und wird ein auswärtiger Pastor die Festrede halten.

Oldenburg, 26. April. Die Feier des 50jährigen Bestehens des Oldenburgischen Dragonerregiments Nr. 19 wurde gestern Abend mit dem Feiertag in der Bahn I zu Oldenburg eröffnet. Das großartig verkaufte Fest erhielt dadurch noch eine hohe Bedeutung, daß auch Ihre Hoh. die Herzogin Sophie Charlotte bei demselben mitwirkte. — Die heute Morgen hier eingetroffenen ehemaligen Dragoner wurden am Bahnhofe von dem hiesigen Verein ehemaliger 19. Dragoner empfangen und mit Musik durch die festlich geschmückten Straßen nach der Kaserne in Oldenburg geführt. Auf dem Hofe der Kaserne stand das Regiment bereits zu Pferde aufmarschirt. Hier erfolgte die Uebergabe der Geschenke. Der hiesige Verein ehemaliger 19. Dragoner hat eine Gedenk-Gemälde aus schwarzem, polirtem Granit mit einer breiten, weit hervorspringenden Umrahmung aus Oberflächiger Sandstein gestiftet. Die Tafel, in das Mauerwerk der Hinterfront der Kaserne eingelassen, enthält neben der Widmung die Namen der in den Kriegen von 1866 und 1870/71 gefallenen bezw. den erlittenen Verwundungen erlegenen Angehörigen des Regiments. Der Bremer Verein ehemaliger 19. Dragoner überreichte ein eingerahmtes, künstlerisch ausgeführtes Diplom mit folgender Widmung: „Zum 50jährigen Jubiläum dem Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19 in liebevoller Erinnerung gewidmet vom Verein 19. Dragoner Bremen.“ Hierauf hielt der Commandeur des Regiments, Major v. Loos, eine Ansprache an das Regiment, dankte den alten Regimentskameraden für ihr zahlreiches Erscheinen und die Geschenke und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf die treue Kameradschaft, in das kräftig eingestimmt wurde. Hierauf folgte der Abmarsch des Regiments und der ehemaligen Dragoner zur Parade nach dem Pferdemarktsplatze. Etwa um 10^{3/4} Uhr kamen die Höchsten Herrschaften auf dem Paradeplatze an. Se. Königl. Hoh. der Erbprinzergzog sprengte mit einem „Guten Morgen, Kameraden!“ auf einem prächtigen Schimmel heran und ritt die Front des Regiments ab, während S. R. H. die Frau Erbprinzergzogin und S. H. die Herzogin Sophie Charlotte in offenem Wagen fuhren. Se. Königl. Hoh. der Erbprinzergzog hielt mit kräftiger Stimme eine Ansprache, in der der hohe Herr ausführte, daß Se. R. Hoh. der Erbprinzergzog ihn mit Höchstdessen Vertretung beauftragt

habe und daß Se. R. Hoh. die Gnade gehabt habe, aus Sorrento ein Glückwunschtelegramm an das Regiment zu richten. Der Erbprinzergzog schloß seine zündende Rede mit einem Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn Se. Maj. den Kaiser. Herr Major von Loos verlas sodann die Glückwunsche des Erbprinzergzogs, wendete sich mit einer Ansprache an Se. R. H. den Erbprinzergzog bezw. an das Regiment, in der er den Dank des Dragonerregiments für die überaus gnädigen Glückwünsche ansprach und schloß mit einem Hurrah auf Se. R. H. den Erbprinzergzog, das beglücktesten Wiederhall fand. Nun wurde der Parademarsch — erst im Schritt und dann im Trab — ausgeführt, nach dessen Beendigung der Rückmarsch nach Oldenburg erfolgte. Nachmittags fand Festeffen und Abends Festvortrag in Dreier's Saal statt. Mit den für die Mannschaften des Regiments in den verschiedenen Localen abzuhaltenden Bällen wird der Haupttag des Jubelfestes sein Ende erreichen.

Zeuer, 24. April. Vergangene Woche ist die früher Hollmann'sche Wind-Sägemühle durch die jetzige Besitzerin, Firma A. B. Süßmilch, abgebrochen worden und damit ein altes Bauwerk, welches über 100 Jahre in Zeuer stand, verschwunden. Bei den gewonnenen Baumaterialien befindet sich viel dickes, gutes Eichenholz, einige Stücke haben bis ca. 70 Centimeter Durchmesser. Die Mühle hatte vorher in Holland gestanden. Magister Braunsdorf berichtet darüber in seinen „Gesammelten Nachrichten“: „Die Sägemühle ist 1749 von einem österreichischen Sägemüller zu Altkar (der noch lebende Bodologe versichert mir, daß sie zu Amsterdamm gestanden und er bei seinem Aufenthalt damals als reisender Schmiedgeselle mit Augen gesehen habe, wie sie wäre abgebrochen und nach Zeuerland geschickt worden) erkauf und hier wieder errichtet worden. Aus Mangel an Arbeit verkaufte er sie bald darauf an die Kaufleute Joh. Friedr. Janßen und Reinling, die sie bald darauf aus gleicher Ursache an die Herrschaft abstanden, von der sie durch die Kammer im Jahre 1790 an den Dr. med. Ulrich Jaspers Seeken für mehr als 1000 Thlr. käuflich überlassen wurde. Für den Platz, worauf sie steht, muß jährlich an den Eigentümer der Schildegastmühle 8 Thlr. entrichtet werden.“

Zeuer, 25. April. Zum heutigen Viehmarkt waren ca. 150 Stück Hornvieh, 250 Stück Schweine (Ferkel) sowie 200 Stück Schafe und Lämmer angebracht. Der Handel gestaltete sich auf dem Hornviehmarkt mittelmäßig, dagegen auf dem Schweine- und Schafmarkt sehr lebhaft. Hochtragende Kühe bedangen 350—420 M. Zugochsen 250—357 M. in Weidevieh war wenig Nachfrage. 4—5 Wochen alte Ferkel kosteten 8—13 M. je nach Qualität und wurde schnell damit geräumt. Milchschafe bedangen 25—32 M., Lämmer 5—8 M. je nach Alter und Qualität, auch hier war der Umsatz ganz bedeutend, Gänsefüllen waren in beträchtlicher Zahl vorhanden, die Preise variierten zwischen 2—3 M. pro Stück. Nach auswärts gingen 4 Ladungen Hornvieh.

Ein Raubanfall wurde Montag Nachmittag wenige Kilometer von Sillenstede ausgeführt. Wie der „S.-A.“ schreibt, ist der Sachverhalt folgender: Ein junger Mann aus Sengwarden, welcher dort zum Besuche seiner Angehörigen gewesen, wollte sich gestern Nachmittag wieder zurück nach seinem gegenwärtigen Beschäftigungsorte Rastede begeben und zu diesem Zwecke von Zeuer aus den Zug benutzen, die Strecke nach Zeuer aber zu Fuß zurücklegen. Als er nun die Chauffee

zwischen Sillenstede-Zeuer durch das sog. Moorhauseische Gehölz passirt, begegnete ihm angeblich 3 Wagnbunden, welche ihn nach der Zeit fragten. Als nun der angeredete junge Mann seine Taschenwehr hervorzieht, um nach der Zeit zu sehen, wird ihm erstere gewaltsam entrissen, er selbst aber von den Strolchen durch Drohungen der schlimmsten Art an Hülsenruken verhindert. Die Raubgesellen haben hierauf das Weite gesucht, der junge Mann selbst aber ist, gleich vor Schreck, nach Sengwarden zurückgekehrt, nachdem er in Sillenstede von dem ihm zugestohlenen Vorfalle die erste Anzeige erstattet, sodas von dort aus die Gendarmerie in Zeuer von letzterem benachrichtigt werden konnte. Hoffentlich gelingt es, die frechen Raubgesellen ausfindig zu machen.

Wilbeshausen, 25. April. Die Beteiligung der verschiedenen Kriegervereine des Landes an dem diesjährigen Bundeskriegertage wird voraussichtlich eine recht große. Gestern waren Vertreter des Delmenhorster Kriegervereins hier, um für 100 Mitglieder das Mittagessen zu bestellen. Der Wohnungsausschuß hat die erforderlichen Quartiere zum größten Theil schon ausgewählt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 25. April. Der Centralcaffirer des Verbandes der Hafenarbeiter Deutschlands ist nach Unterschlagung von ungefähr 3000 Mark flüchtig geworden.

Glogau, 25. April. In dem Orte Rutlau brach Vormittags Feuer aus, welches infolge des starken Windes schnell um sich griff und in kurzer Zeit 13 Bestuhungen mit 14 Wohnhäusern, 12 Scheunen und 13 Stallgebäuden einäscherte. Eine Person wurde leicht verletzt, fast nichts gerttet.

Budweis, 25. April. Heute Nachmittag kam es zu ersten Ausschreitungen von Seiten der ausländischen Bauarbeiter. Die Polizei schritt mit dem Bajonett ein, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Abends fanden auf dem Ringplatz Ansammlungen statt; die Polizei, von der Menge verhöhnt, räumte vereint mit Gendarmerie den Platz, welcher von einem Halbataillon Infanterie besetzt und abgesperrt wurde.

Kom, 25. April. Die Deputirtenkammer beschloß, am Montag die Interpellationen über die Samunbai und über die Form des englisch-französischen Abkommens über das Hinterland von Tripolis zu besprechen.

Madrid, 25. April. Die Wahlen zum Municipalkath wurden auf den 14. Mai anberaumt.

Vignon, 25. April. Als Pressensé, welcher hier gestern einen Vortrag gehalten hatte, in dem er die Revision des Dreyfus-Prozesses befürwortete, heute im offenen Wagen abreisen wollte, wurde er angegriffen und durch Faustschläge am Kopfe verletzt. Pressensé kehrte in die Stadt zurück, um eine Klage eingureichen. Seine Ankunft auf der Mairie gab zu verschiedenen Kundgebungen Veranlassung.

New York, 25. April. Der Kreuzer „Kaleigh“, dessen Commandant Capitain Coghlan ist, geht nach Philadelphia ab, wo ein Denkmal Grant's am Donnerstag enthüllt wird und wo der Sieg des Admirals Dewey vor Manila am 1. Mai gefeiert werden soll. Präsident Mac Kinley wohnt der Gefeilungsfest bei. In dem bereits vor längerer Zeit festgelegten Programm ist der Besuch Mac Kinley's an Bord des „Kaleigh“ vorgesehen.

haben, ihm eine gute Gattin zu sein, würde sie verücht haben, Richard von Münster zu vergessen. Aber dieser eitlle, aufgeblasene, langweilige, alte Mann reizte sie jeden Augenblick, den sie in seiner Gesellschaft verbrachte, auf das Unerträglichste. Sie hatte nichts mit ihm gemein, nicht einen Gedanken, nicht ein Empfinden, und den Rath ihrer weltlich gesinnten Tante, Empfindungen zu heucheln, die ihr völlig fremd waren, vermochte sie nicht zu befolgen.

Und ihr Richard lebte; das junge Leben, welches sozusagen einen Theil ihres eigenen Lebens gebildet hatte, war noch in dieser Welt — in voller Jugendblüthe, in der vollen Frische männlicher Kraft, und Luciens Gedanken wollten jetzt beinahe ausschließlich nur noch bei ihm.

Als Fritz seine Stiefmutter erkannte, begrüßte er sie lächelnd. Lucie ließ ihren Wagen halten, und Fritz trat an den Schlag, um mit ihr zu plaudern.

„Willst Du nicht einsteigen und ein Stück mit mir fahren?“ fragte Lucie, um ihren eigenen Gedanken zu entfliehen.

„Es wird mir ein Vergnügen und eine Ehre sein.“ Es machte ihm wirklich Freude, sich mit seiner schönen Stiefmutter unterhalten zu können und öffentlich mit ihr gesehen zu werden. Er hatte Lucie gern, fühlte auch, daß sie ihn gern hatte, und war gerade jetzt gleichfalls

froh, eine Ablenkung von seinen eigenen Gedanken zu finden, die mit gar zu großer Beharrlichkeit bei Eichen Doré weilten.

„Glaubst Du, daß irgend Jemand ganz glücklich ist, Fritz?“ fragte jetzt Lucie, als sie an einem neuermählten jungen Paare vorbeifuhren, die einander in ihrer innigen Zärtlichkeit beinahe onstrahlten, und Fritz eine Bemerkung darüber fallen ließ, welche zärtliche Liebe die Beiden für einander empfanden.

„Ich glaube“, antwortete Fritz von Harling, „wir könnten sehr glücklich sein, wenn wir uns nicht immer um andere Leute kümmern — ich meine, um das, was andere Leute von uns sagen oder denken werden — wenn uns das ganz gleichgültig ließe.“

„Zumal uns diese Leute ganz gleichgültig sind.“ „In einer Hinsicht sind sie uns doch nicht gleichgültig. Wir sind gern allgemein beliebt und möchten, daß man uns günstig beurtheilt, selbst wenn wir wissen, daß wir es nicht verdienen, und dieses Verlangen nach Popularität läßt uns zuweilen unser eigenes Glück gefährden — bringt zum Beispiel junge Mädchen dazu, aus Rücksicht auf Rang und Vermögen, statt aus Liebe zu heirathen.“

Irgendwelse persönliche Beziehung hatte Fritz von Harling durchaus fern gelegen, aber trotzdem erröthete Lucie und zugleich auch er selber auf das heftigste, so

halb diese fatale Bemerkung von seinen Lippen gefallen war.

„Ja, solch eine Heirath ist ein verhängnißvoller Irrthum“, sagte dann Lucie leltz.

„Aber eine Heirath bios aus Liebe ist zuweilen auch ein verhängnißvoller Irrthum“, fuhr Fritz fort. „Stelle Dir einmal vor, daß ein an allen Luxus und an die vornehme Gesellschaft gewöhntes junges Mädchen aus unfern Kreisen etwa einen armen Subalternbeamten oder Geistlichen heirathet — irgend Jemand mit einem sehr kleinen Einkommen — so glaube ich, daß auch die heißeste Liebe nicht im Stande sein würde, sie lange für das zu entschädigen, was sie in ihrem neuen Leben entbehren müßte.“

„Ich glaube das Segentheil“, antwortete Lucie entschieden. „Sie könnten ja auf dem Lande leben, ein gutes, glückliches, reines Leben führen und dabei empfinden, daß sie einander Alles in Allem sind. Das ist nach meinem Dafürhalten besser als —“ einige Augenblicke versagte ihr hier die Stimme — „als eine Ehe ohne Liebe.“

Fritz lachte leise und sagte dann: „Ich wußte nicht, Lucie, daß Du eine so große Fürsprecherin der Liebe wärest.“

(Fortsetzung folgt.)

* Washington, 25. April. General Otis telegraphirt heute aus Manila: Auf dem Marsche nach Calumpit stieß die Brigade des Generals Hale auf heftigen Widerstand, schlug den Feind aber unter schweren Verlusten zurück und eroberte die feindlichen Verschanzungen. General Hale hatte sechs Tode und zwölf Verwundete. Die Division Mac Arthur's, zu welcher die Brigade Hale gehört, hat jetzt Calumpit umzingelt.

* Philadelphia, 25. April. In der chemischen Fabrik von Fleer, in welcher etwa 400 Arbeiterinnen beschäftigt werden, fand heute Vormittag eine Explosion statt, durch welche die Gebäude vollständig zertrümmert

wurden. Sämtliche Hospitalambulanzen wurden requirirt. Auch die benachbarten Gebäude wurden beschädigt. Die Explosion wurde durch Entzündung von Benzin veranlaßt. Zwei Männer wurden getödtet und zwei verwundet, ferner wurden eine Frau tödtlich verwundet und 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

* San Francisco, 25. April. Die Mitglieder der Samoa-Commission sind hier eingetroffen und schiffen sich morgen an Bord des „Badger“ ein. Bartlett Tripp erklärte, die Commission seien sowohl in den Hauptfragen, wie in dem Wunsche, internationale Verwicklungen zu vermeiden, vollständig einig.

* Bombay, 25. April. Die „Times of India“ veröffentlichten Nachrichten aus Teheran, denen zufolge Rußland ein Recht auf einen Hafen im Persischen Meerbusen erworben habe, von dem es, wie es ihm beliebt, Besitz ergreifen werde. Der in Frage stehende Hafen wäre Banderabass.

„Henneberg-Seide“

— nur ächt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz weiß und farbig, von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und portofrei ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (A. u. G. Hofl.), Bülrich.

Die diesjährigen Impfungen werden im Bezirk des alten Amts Elsfleth vom Amts- arzte Dr. Steenken, wie folgt, unentgeltlich vorgenommen werden:

A. Impfung der im Jahre 1898 geborenen und der bisher nicht geimpften älteren Kinder.

1. Stadtgemeinde Elsfleth, in Hauken's Gasthause in Elsfleth, Impfung: Montag, den 1. Mai 1899, Vormittags 10 Uhr, Nachschau: Montag, den 8. Mai 1899, Vormittags 10 Uhr;

2. Landgemeinde Elsfleth, für die Bauerschaften Oberrege und Deidsflethen in Hüfmann's Gasthause in Oberrege, Impfung: Montag, den 1. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr, Nachschau: Montag, den 8. Mai, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr;

3. Gemeinde Bardenfleth, für die Bauerschaft Wehrder in Hüfmann's Gasthause in Oberrege, Impfung: Montag, den 1. Mai 1899, Vorm. 11 Uhr, Nachschau: Montag, den 8. Mai, Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

B. Impfung der im Jahre 1898 geborenen und der bisher nicht geimpften älteren Kinder, sowie Wiederimpfung der 12 Jahre alten Kinder

1. Landgemeinde Elsfleth, 1. für die Bauerschaft Neuenfelde in Sparke's Gasthause in Neuenfelde, Impfung: Montag, den 1. Mai 1899, Mittags 12 Uhr, Nachschau: Montag, den 8. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr;

2. für die Bauerschaft Kienen in Albers Gasthause in Kienen, Impfung: Montag, den 1. Mai 1899, Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Montag, den 8. Mai 1899, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr;

2. Gemeinde Alkenhuforf, 1. für die Bauerschaft Hüntorf und Bunteldorf in von Kienen's Gasthause in Bunteldorf, Impfung: Dienstag, den 2. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr, Nachschau: Dienstag, den 9. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr;

2. für die Bauerschaften Moorhof, Sellen und Moorhausen in Wilkens Gasthause in Sellen, Impfung: Dienstag, den 2. Mai 1899, Mittags 12 Uhr, Nachschau: Dienstag, den 9. Mai 1899, Mittags 12 Uhr;

3. Gemeinde Bardenfleth, 1. für die Bauerschaften Burwinkel und Dalsper und die Schulacht Burwinkel in Luck's Gasthause in Dalsper, Impfung: Mittwoch, den 3. Mai 1899, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Mittwoch, den 10. Mai 1899, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr;

2. für die Bauerschaften Eckfleth u. Bardenfleth und die Schulacht Bardenfleth in Gräber's Gasthause in Eckfleth, Impfung: Mittwoch, den 3. Mai 1899, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Mittwoch, den 10. Mai, Vormittags 11 Uhr;

3. für die Bauerschaft u. Schulacht Nordermoor in Koopmann's Gasthause in Nordermoor, Impfung: Mittwoch, den 3. Mai 1899, Mittags 12 Uhr, Nachschau: Mittwoch, den 10. Mai 1899, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr;

4. Gemeinde Neuenbrof, in Gramberg's Gasthause in Neuenbrof, Impfung: Donnerstag, den 4. Mai 1899, Nachmittags 4 Uhr, Nachschau: Freitag, den 12. Mai 1899, Nachmittags 4 Uhr;

5. Gemeinde Großenmeer, 1. in Bergmann's Gasthause in Barghorn, Impfung: Donnerstag, den 4. Mai 1899, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Freitag, den 12. Mai 1899, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr;

Nachmittags 4 Uhr, Nachschau: Sonnabend, den 13. Mai 1899, Nachmittags 4 Uhr;

4. in Wenke's Gasthause in Robermoor, Impfung: Freitag, den 5. Mai 1899, Nachmittags 5 Uhr, Nachschau: Sonnabend, den 13. Mai 1899, Nachmittags 5 Uhr;

6. Gemeinde Oldenbrof, 1. für die Bauerschaft Niederort in Beckhuser's Gasthause in Niederort, Impfung: Sonnabend, den 6. Mai 1899, Nachmittags 4 Uhr, Nachschau: Montag, den 15. Mai 1899, Nachmittags 4 Uhr;

2. für die Bauerschaft Mittelort in Zmecken's Gasthause in Mittelort, Impfung: Sonnabend, den 6. Mai 1899, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Montag, den 15. Mai, 1899, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr;

3. für die Bauerschaft Altdorf in Müller's Gasthause in Altdorf, Impfung: Sonnabend, den 6. Mai 1899, Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachschau: Montag, den 15. Mai 1899, Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Zu diesen Terminen haben die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder ihre Kinder und Pflegebefohlenen zur Impfung und Nachschau zu stellen, jedoch steht ihnen frei, dieselben durch einen Privatarzt impfen zu lassen.

Ant Elsfleth, 1899, April 20.

Huchting.
Die Gruppen und Gräben in hiesiger Stadt sollen am 29. d. Mts. geschaut, etwaige Mangelplätze zur Brüche notirt und auf Kosten der Säumigen in guten Stand gesetzt werden.

Elsfleth, 1899, April 18.
Der Stadtmagistrat.
J. F. Kamien.

Die Einwohner Elsleiths werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Schulden jedes Jahr vor dem 7. Mai anmelden müssen.

Elsfleth, 1899, April 27.
Der Stadtmagistrat.
J. F. Kamien.

Die Höhlen und Gräben der Elsleith'er Höhlenwacht müssen bis zum 8. Mai in Stand gesetzt werden. Mangelplätze werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen ausverdingen.

M. A. Eilers, Geschworener.

2. Singvereins- Aufführung

zu Elsfleth, im Hotel „Fürst Bismarck“, Sonntag, den 30. April, unter Mitwirkung der Solisten:

Herr Müller u. Frau, Bremen, Bass und Sopran,
Herr G. Corssen, Bremen, Tenor,
Fräulein E. Brähmig, Vegesack, Alt,

und einiger geschätzter Damen des Vereins.

PROGRAMM:

1. „Der Hofe Pilgerfahrt“ von Rob. Schumann,
2. Duette,
3. „Erlkönigs Tochter“ von Niels W. Gade.

Eintrittspreis 1 M. Terte an der Cassé. Ende des Concertes 10 Uhr. Nach dem Concerte

gemeinschaftl. Gffen.
Der Vorstand.

Oldenburger Bank

in Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. 20.
Actien-Capital 2 000 000 Mark.
Filialen in Atens - Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein und Contobuch, die wir in jedem Betrage entgegen nehmen:

zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfusses belegt z. Zt. 4 $\frac{0}{10}$ oder bei ganzjähriger Kündigung fest 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$.

auf Check-Conto 2 $\frac{0}{10}$, auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichs-bankdisconts und der Dauer der Einlage.

Die Direction.
A. Krahnstöver. Probst.
Agentur

in Elsfleth: Herr Capt. Carl Fesenfeldt.

8000 Geld - Gewinne auf nur 80000 Loose

4. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

Grösster Gewinn ev. 75 000 M.
Eine Prämie von 50 000 „
Erster Hauptgewinn 25 000 „ etc.

Auf 10 Loose ein Freilos!

Ziehung am 6. Mai 1899
Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme

empfehlen und versenden **Carl Heintze in Gotha**

und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Oldenburgische Landesbank, Oldenburg i. Gr.

Einlagen mit halbjähriger Kündigung verzinsen wir z. Bt. mit 4 pCt., foiche auf ein Jahr fest mit 3 $\frac{1}{2}$ pCt.

Mündelsichere Staats- und Communal - Papiere stets auf Lager. An- und Verkauf jeder Art von Wertpapieren.

Die Direction.
Merkel. Harbers. tom Dieck.

Henkel's Bleich-Soda.

erfunden 1876.
bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

Nur in Original-Packeten mit dem Namen „Henkel“ und dem „Löwen“ als Schutzmarke.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Mussehen erregt

die ganz vorzügliche Wirkung von: **Bergmann's Cheerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Finnen, Blüthchen, Rötze des Gesichts etc. Vorr. à St. 50 Pf. bei

G. Kunkel.
Gesucht auf sofort ein **Lehrling**, Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, Klavier zu werden.

J. C. Meybohm, Bremen, Heerdenthorsteinstieg 20.

Th. Popoff, Vrate empfiehlt sein Atelier zur Herstellung aller Arten Photographien.

Gesucht ein kleines Mädchen von 15—16 Jahren, welches kinderlieb ist, für ein frank gewordenes. Frau Johanne Schieck.

Weferdeich bei Berne. Sonntag, den 30. April:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Fr. Woltje.

Salmonth, 24. April von Ballas, Küdens B. Alenas Redaction, Druck u. Verlag von R. Zirk.